

So sieht die neue Turnhalle in Wädenswil aus

Turnhalle für Gymi Zimmerberg Mit dem fertiggestellten Provisorium hat das Gymnasium Zimmerberg jetzt auch ein Sportgebäude. Sportunterricht im Regen ist damit vorbei.

Pascal Jäggi

Als im letzten Dezember der Spatenstich für die Doppelturnhalle erfolgte, musste der dafür einstudierte Weihnachtstanz noch in der Tiefgarage der Schule geübt werden. Auch der Sportunterricht wurde seit der Eröffnung des Gymnasiums Zimmerberg im Freien oder im schuleigenen Fitnessraum durchgeführt. An der offiziellen Eröffnung der Turnhalle am Freitag konnten die Schülerinnen und Schüler ihre Darbietung auf dem Turnhallenboden zeigen. Genutzt wird die Turnhalle schon seit drei Wochen. Davon zeugen nicht zuletzt vier Volleybälle, die wohl nach kraftvollen Tritten oder Schlägen zwischen den Deckenbalken feststecken.

Der Wädenswiler Stadtpräsident Philipp Kutter (Die Mitte) sprach an der Eröffnung von drei Gewinnern – dem Gymi, der Primarschule und den Sportvereinen. Sie alle werden die zwei Turnhallen nutzen können. Der Bau ist ein Provisorium, auch wenn man das nicht merke, wie Kutter sagte. Bauunternehmer Markus Birchmeier meinte, dass dies eben nur gehe, wenn der Bauherr genau wisse, was er wolle. Trotz widrigen Bedingungen, «man sollte halt nicht im Winter mit dem Aushub beginnen», hätten seine Leute den Zeitplan einhalten können.

Das Provisorium soll so lange genutzt werden, bis das Gymnasium an seinem definitiven Standort im Au-Park bezogen werden kann. Das soll 2028 der Fall sein, wenn die neue Dreifachturnhalle des Primarschulhauses Ort fertig gebaut sein wird. Die Kosten der Doppelturnhalle belaufen sich auf 3,6 Millionen Franken. Mit 3,2 Millionen bezahlt der Kanton Zürich, der einen zehnjährigen Mietvertrag unterschrieben hat, den Grossteil des Projekts. Die restlichen 400'000 Franken übernimmt die Stadt Wädenswil.

Sportlücke überbrückt

«In den wenigen Monaten seit dem Baustart im Dezember ist hier sehr viel passiert. Mit dem fertiggestellten Abschluss der Arbeiten haben unsere Schüle-



Die Geräteräume sind sehr geräumig und gut ausgestattet. Foto: M. Trost



Fussbälle, Handbälle, Volleybälle, Medizinbälle – die Schüler können aus dem Vollen schöpfen. Foto: Moritz Hager



Die Garderoben genügen hohen Anforderungen. Foto: Michael Trost

rinnen und Schüler dieses Jahr wieder die Möglichkeit, in einer richtigen Turnhalle Sport zu treiben», sagt Rektor Urs Bamert, während er in der

lichtdurchfluteten Halle steht. Zwar habe man die einjährige Sportlücke mit kreativen Alternativen überbrücken können, das Regenwetter habe aber



Stadtpräsident Philipp Kutter, der verantwortliche Bauunternehmer Markus Birchmeier sowie Rektor Urs Bamert (von links) rätseln, wie die Volleybälle in die Balken kamen. Foto: Michael Trost



Das Provisorium soll mindestens genutzt werden, bis das Gymi an seinen fixen Standort zügelt. Foto: M. Trost

oft einen Strich durch die Rechnung gemacht.

Wie Vertreter der Stadt und des zuständigen Architekturbüros sagen, wird den Nutzern

kaum auffallen, dass es sich bei der Turnhalle um ein Provisorium handelt. Zwar würden einige Wände im Rohzustand belassen, das Gebäude werde

aber den energetischen Mindestanforderungen gerecht. Auch die Toilettenräume und Umkleiden sind komplett ausgestattet, inklusive separater IV-Toilette.

Jetzt ist die Meinung der Adliswiler zum Stadthausareal gefragt

Zentrum von Adliswil An einem Infoanlass zeigt eine Arbeitsgruppe neue Vorschläge, wie das Stadthausareal entwickelt werden könnte. Auch die breite Bevölkerung soll mitreden.

Bereits zweimal hat die sogenannte Echogruppe in Adliswil getagt. 19 Vertreter von Vereinen, Parteien und anderen Adliswiler Organisationen haben mit den verantwortlichen Stadträten Ideen gesammelt, wie das 6000 Quadratmeter grosse Areal zwischen dem kürzlich erweiterten Stadthaus, der Sihl und der Bahnhofbrücke – das «Zentrum Ost» – in Zukunft aussehen und wie es genutzt werden soll. Erste konkretere Vorstellungen bestehen nun und sollen demnächst in der breiten Bevölkerung diskutiert werden, wie die Stadt Adliswil in einer Mitteilung schreibt.

Hauptanliegen der Echogruppe sind ein Park und ein Ort für Begegnungen, der das ganze Jahr über nutzbar ist. Positiv angekommen sind auch die Vorschläge zur Aufwertung des Uferbereichs mit terrassierten Sitzstufen, einem neuen Steg über die Sihl sowie die bessere Vernetzung des Areals mit den umliegenden Quartieren.

Unterschiedliche Ansichten

Intensiv diskutiert wurde in der Echogruppe die Frage, ob es auf dem Areal einen neuen Veranstaltungssaal braucht. Dies soll nun in einer Gesamtschau des beste-

henden Kulturraumbereichs untersucht werden. Auseinander gehen die Meinungen auch in der Frage, ob auf dem Areal, auf dem früher auch das Stadthaus stand, Wohnraum angeboten werden soll. Klarer positiv gestimmt ist die Echogruppe laut Mitteilung in der Frage, ob ein Teil des Areals auch gewerblich genutzt werden soll.

Karin Fein, Ressortvorsteherin Finanzen und zuständige Stadträtin für das «Zentrum Ost», resümiert: «Einzelne Puzzleteile für das Areal sind nun klar. Jetzt geht es darum, ein stimmiges Gesamtbild daraus zu entwickeln.» Da-

für soll nun auch der Kreis der Mitwirkenden vergrössert werden: Am Samstag, 25. September, findet eine öffentliche Veranstaltung im neuen Stadthaus statt, an welcher Verantwortliche der Stadt und des Planungsbüros Metron die Entwürfe vorstellen. An verschiedenen Ständen können die Interessierten ihre Meinung deponieren und Fragen stellen.

Über zehnjährige Diskussion

Seine Meinung äussern kann man auch im Rahmen einer Onlineumfrage. Ziel des Stadtrates ist es, dass gegen Ende Jahr eine umfassende, breit abgestützte

Entwicklungsstrategie vorliegt. Wie das ehemalige Stadthausareal in Zukunft aussehen soll, darüber wird schon seit über zehn Jahren diskutiert. 2019 versenkten die Adliswilerinnen und Adliswiler den Verkauf der Parzellen und die Pläne für eine Überbauung samt Hotel an der Urne. Nun soll es der zweite Anlauf richten.

Philipp Kleiser

25. September, 10 bis 13 Uhr, Stadthaus, Zürichstrasse 10, Adliswil. Weitere Infos unter www.adliswil.ch/zentrum-ost.

Anlässe

Bach mit swingenden Rhythmen

Stäfa Zum diesjährigen ersten Konzert «Bach im Herbst» von morgen Sonntag wird Sukwon Lee aus Baden-Baden die Orgel in der reformierten Kirche in Stäfa spielen. Nebst einem der bedeutendsten Musikwerke für Orgel von Johann Sebastian Bach, die grosse Fantasie in g-Moll, wird er die feierliche Sonate in A-Dur von Felix Mendelssohn Bartholdy auführen, dies nebst den introvertierten Choralvorspielen von Johannes Brahms. Passend zum Thema Bach wird er jazzige Rhythmen von Michael Schütz ins Programm einfließen lassen. (red)

Konzert am Sonntag, 12. September, um 17 Uhr in der reformierten Kirche Stäfa.